

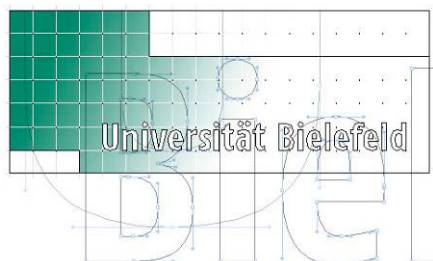
---

# Landeskunde für Austauschstudierende aus Turin

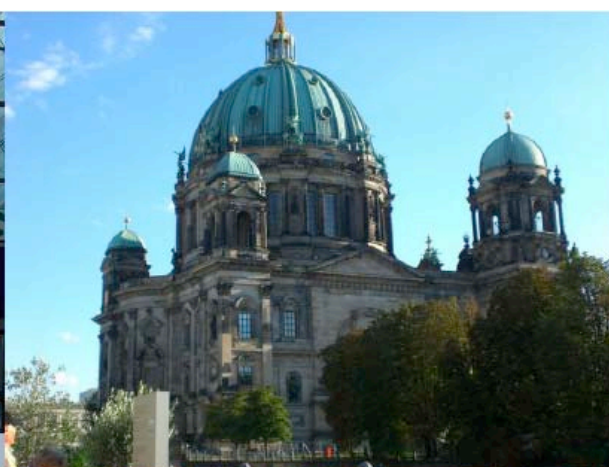
---

06. - 24.09.2010

## Kiez-Reportagen aus Berlin



UNIVERSITÀ  
DEGLI STUDI  
DI TORINO  
ALMA UNIVERSITAS  
TAURINENSIS



## Charlottenburg

Charlottenburg ist zweifellos das eleganteste Wohnviertel von Berlin und befindet sich in der Westzone von Berlin.

Das Viertel wurde im Mittelalter durch die Verschmelzung von drei slawischen Dörfern geboren.

Am Ende des 18. Jahrhunderts hat die Frau von Friedrich I., Sophie Charlotte, ein Schloss als Sommerwohnsitz hier bauen lassen. Das Schloss, das früher „Lützenburg“ hieß, wurde nach dem Tod der Königin (1705) in „Schloss Charlottenburg“ umbenannt.



Dank der Führerin von dem Schloss haben wir erfahren, dass die Anlage zuerst nach starken Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg abgerissen wurde und 1950 der Wiederaufbau begann: viele Ausstellungsstücke wurden aus anderen luxuriösen Schlössern (zum Beispiel dem Berliner Stadtschloss) genommen und dann wurden sie in das Schloss Charlottenburg integriert.

Besonders interessant sind das Porzellankabinett und die „Goldene Galerie“. Im Mausoleum, stehen seit 1810 die Sarkophage von Königin Luise und Friedrich Wilhelm III.



Im 19. Jahrhundert wurde das Wohngebiet, das sich um das Schloss gebildet hatte, auch „Charlottenburg“ genannt. Im darauf folgenden Jahrhundert entwickelte es sich zu einer großen bürgerlichen Stadt, im Vergleich zu der alten Hauptstadt.

Auf der Allee, die zu dem Schloss führt, haben viele Unternehmer ihre Villen gebaut und sie wurde dadurch wichtiger.

Ein Beispiel ist die „Oppenheim Villa“, die sich auf dem Ort erhebt, an dem sich die Königsställe und die Menagerie befanden. Sobald der Kaiser das Landgut verkauft hatte, wurde es vom Bankier Alexander Mendelssohn gekauft. Hier hatte er sein Sommerhaus, dessen Name bis zu der Ankunft der Familie Oppenheim „Sorgenfrei“ war.



Ursprünglich im Renaissancestil gebaut, erlitt es schwere Schäden im Zweiten Weltkrieg aber es wurde in 1980 wieder aufgebaut. Es wurde eine Kunstgalerie und enthält zurzeit die Kunstsammlung von Charlottenburg und das Heimatmuseum Charlottenburg-Wilmersdorf.

An der anderen Seite der Schloßstraße haben wir das Bröhan-Museum gefunden. Es ist das internationale Landesmuseum für Jugendstil und Art Déco. Früher wurde es als eine Kaserne benutzt.

Als wir durch die Allee gelaufen sind haben wir bemerkt, dass der neue und der alte Stil gut zusammen passen. Die Gebäude haben höchstens sechs Stockwerke. Die Eingänge haben immer einen kleinen Garten.

Die Kreuzung zwischen Bismarkstraße und Wilmersdorferstraße ist im neuen Teil von Charlottenburg und dort sind die Straßen weit, die Gebäude haben viele Stockwerke und die Architektur ist modern.

Beim Laufen bis zum Stuttgarter Platz haben wir keine Touristengeschäfte gefunden: es gibt nur Einkaufszentren oder große Geschäfte, zum Beispiel „H&M“, „Tchibo“ und „Mediamarkt“...

Vom Zentrum sind wir in Richtung „U-Bahnhof Charlottenburg“ (wo es jetzt viele Baustellen gibt) weitergegangen. Diese Zone ist nicht so elegant und modern. Viele Geschäfte werden von Migranten geführt und sie sind meistens chinesische oder thailändische Restaurants, Döner oder Verkauf von billiger Kleidung.

Es gibt auch typische deutsche Brauereien, vor allem in der Nähe von dem Brunnen in Giesebrechstraße.

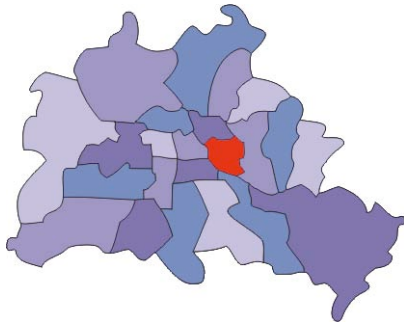
von Giulia, Lorenzo und Sabrina



## FRIEDRICHSHAIN

---

Friedrichshain ist ein westlicher Bezirk von Berlin und sein Name kommt vom Volkspark Friedrichshain, der sich im Norden des Ortsteils befindet. Bis 2001 war dieses Stadtviertel eigenständig, aber heute ist es ein Teil von dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg.



Hier kann man nicht nur die berühmte East-Side Gallery besuchen, sondern auch die Oberbaumbrücke, das Frankfurter Tor und den Märchenbrunnen sehen.

Dieser westliche Bezirk bietet auch verschiedene Möglichkeiten, um Sport zu treiben oder sich zu erholen. Mit seinen Bäumen und grünen Wiesen ist der Volkspark das beste Beispiel für diesen

Anspruch. Jeden Tag kann man hier Eltern sehen, die mit Kindern spielen, aber auch viele Jugendliche, die mit Freunden studieren oder joggen.



Die Natur, die hier zu finden ist, ist eine Zuflucht für die Arbeiter, wie zum Beispiel für unseren Interviewpartner, Stefan. Er ist Krankenpfleger, der im Treptow-Köpenick wohnt und es liebt in seiner Pause hier zu sein. Er mag es neben dem Märchenbrunnen, der im Park ist, ein Buch zu lesen oder zu spazieren.



Der so genannte Märchenbrunnen ist ein Brunnen, in dem viele Statuen von berühmten Märchenpersonen stehen, wie zum Beispiel Rotkäppchen und Schneewittchen. Er wurde im zweiten Teil des 19. Jahrhunderts gebaut.

In der Nähe kann man auch einfach sitzen bleiben, um die Schönheit dieses Ortes zu bewundern: Michael macht das immer so.

Als wir ihn getroffen haben, saß er nämlich vor dem Brunnen.

„Obwohl das Leben hier langweilig aussehen könnte, ist das mein Heimat und ich fühle mich richtig wohl“, sagte er.

Die Familien und jungen Leute, die die Mehrheit der Einwohner darstellen, wie Michael behauptet, treffen sie sich bei der O2-Arena, die zweitgrößte Halle Deutschlands. Seit 2008 finden verschiedene sportliche und musikalische Veranstaltungen in diesem Gebäude statt.



Direkt vor der Halle vereinigen sich zwei Aspekte der Kultur in der East-Side Gallery: Kunst und Geschichte.

1.3 km der bunten Mauer erinnern noch heute mit ihren Bildern an die Beständigkeit der Ignoranz, die die Wurzeln einer Diktatur darstellen.

Diese Bilder von 118 Künstler haben die Mauer nach der Wende gerettet. In den letzten Jahren des 20. Jahrhunderts bestand das Risiko, wegen der Renovierung der Stadt, zerstört zu werden. Heute ist die East-Side Gallery das größte Kunstmuseum unter freiem Himmel in der Welt. Von der East Side Gallery erblickt man die Oberbaumbrücke, früher einmal die Grenzzone zwischen BRD und DDR, die heute Friedrichshain und Kreuzberg über



die Spree verbindet. Auf der Brücke fährt die gelbe Berliner U-Bahn.



Außerdem ist Friedrichshain noch wichtig wegen seiner Architektur, die an die sowjetische Vorbilder erinnert, wie zum Beispiel das Frankfurter Tor. Es befindet sich in der Nähe der Warschauer Straße und der Karl-Marx Allee; heute ist es ein Platz, an dem es zwei Turmhochhäuser mit einer Kuppel gibt. Dieses Stadtviertel bietet daher unzählige Möglichkeiten für verschiedene Leute, Interessen und Kulturen.



*von Michela und Alicja*

# Berlin - Prenzlauer Berg

Berlin ist Bundeshauptstadt und Regierungssitz der Bundesrepublik Deutschland.

Berlin ist eine sehr schöne Stadt und man kann hier viel Spaß haben und viele Sehenswürdigkeiten und Museen sehen. Das Zentrum ist super: es gibt so viele verschiedene Lokale und Attraktionen, dass man es nicht langweilig finden kann.

Berlin ist sehr groß und es ist in der ganzen Welt für den Dom, den Reichstag, das KaDeWe, und den Alexanderplatz bekannt.



Berlin hat aber auch viele interessante Ortsteile, die nicht so bekannt, aber sehr schön sind. Prenzlauer Berg ist ein Beispiel: eine Zone zwischen Friedrichshain und Pankow, wo viele junge Familien mit Kindern leben. Dies ist ein sehr ruhiges Gebiet.

Als Berlin nach dem Krieg in zwei Zonen geteilt wurde, war Prenzlauer Berg im Ost-Teil und in den 70er Jahren war es auch ein wichtiger Treffpunkt für Alternative und junge Leute: leere Häuser wurden von jungen Leute benutzt, deshalb gab es viele verschiedene Mentalitäten (sie hatten verschiedene Kleidungsstile und Lebensstile).



Das Symbol von dieser Periode waren der *Kollwitzplatz*, wo viele Avantgardisten, einfache Bürger und Künstler lebten und das *Zinnober Theater*, das das erste freie Theater von Ost-Berlin war. Während der Stadtentwicklung des Kollwitzplatz, wurden viele alte Gebäude erhalten. 1989 war das Neue Forum ein Zentrum der Bürgerbewegung; die Häuser wurden zu einen Treffpunkt und von hier begann die Revolution, die zu der Entwicklung der Stadt beitragen sollte.

Eine wichtige und alte Kirche im Prenzlauer Berg ist die Immanuel-Kirche.

In Prenzlauer Berg gibt es auch ein Wasserturm, der der älteste Berliner Wasserturm ist. Er wurde in 1877 gebaut und er steht zwischen Knaackstraße und Belforter Straße im Kollwitzkiez. Früher gab es in der Nähe ein wildes Konzentrationslager, wo Arbeiter interniert wurden, aber dieses Gebäude gibt es heute nicht mehr.

In diesem Ortsteil gibt es viele Spielplätze und hier haben wir die Möglichkeit gehabt, verschiedene Interviews zu machen.



Wir haben dieses Interview gemacht, um ein bisschen mehr über dieses Gebiet zu lernen.

Die erste Familie, die wir getroffen haben, war ein Mann mit zwei Kindern. Mark hat uns erzählt, wie das Leben in Prenzlauer Berg ist: Es ist eine ruhige Zone, gut für Familien und Kinder, aber nicht ideal für junge Leute, weil es wenige Lokale gibt. Wenn Mark Freizeit hat, mag er es, mit seinen Kindern Fußball zu spielen oder zusammen Kuchen zu backen. Er lebt gerne in Berlin, weil es keine gefährliche Stadt ist.



Die zweite Familie war ein Mädchen mit einem kleinen Kind. Sie heißt Micaela und sie hat gesagt, dass sie in Prenzlauer Berg gerne lebt, weil es ein ruhiges und freundliches Gebiet ist: diese Zone ist sehr grün und hat viele Spielplätze. Micaela hat uns gesagt, dass es ungefähr 10 Spielplätze gibt.

Schließlich haben wir einen Mann mit zwei Töchtern getroffen. Er heißt Jacob und er kommt aus Casablanca. Er hat uns erzählt, dass das Leben in Prenzlauer Berg nicht schwierig ist, weil die Leute in diesem Gebiet sehr nett sind. Er hatte keine Probleme mit der Integration und seine Familie ist sehr zufrieden. Wir haben manche Fragen gestellt und er hat geantwortet, dass das Leben in Berlin gut und ruhig ist und dass sie es mögen, im Urlaub nach Italien zu fahren.



In dieser Zone leben viele verschiedene Kulturen und man kann verschiedene Restaurants ausprobieren: tatsächlich gibt es hier keine typisch deutschen Kneipen oder Restaurants, sondern typische Restaurants von anderen Kulturen, zum Beispiel: sri-lankische, indonesische, spanische, französische und thailändische Restaurant.

Rachele und Alice haben den Chef des einzigen typisch deutschen Lokals von Prenzlauer Berg interviewt. Er hat uns gesagt, dass dieses Gebiet nichts für junge Leute ist, weil es kein Nachtleben gibt, sondern nur Lokale für Kinder und Familien. Seine Spezialität ist der "Eispie": ein Kuchen mit Vanille und Haselnuss.

Wir haben diesen Ortsteil voll krass gefunden! wenn wir in Berlin leben würden, würden wir im Prenzlauer Berg leben wollen!

von Alice und Rachele



## *Schöneberg*

### **Geographie**

Fläche: 10,5 km<sup>2</sup>

Einwohner: 117.079

Bevölkerungsdichte: 11.035 Einwohner/km<sup>2</sup>

Schöneberg ist ein Ortsteil im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Bis Ende 2000 gab es einen eigenständigen Bezirk Schöneberg, der neben dem namensgebenden Ortsteil noch den Ortsteil Friedenau umfasste. Der Bezirk Schöneberg wurde am 1. Januar 2001 im Rahmen einer Verwaltungsreform mit dem damaligen Bezirk Tempelhof fusioniert. Schöneberg ist ein dicht bebauter innerstädtischer Ortsteil von Berlin und liegt am Übergang des Berlin-Warschauer Urstromtals zur Hochfläche des Teltow. Im Norden grenzt Schöneberg an den Ortsteil Tiergarten, im Osten an Kreuzberg und Tempelhof, im Süden an Steglitz, im Westen an Friedenau und Wilmersdorf, sowie im Nordwesten an Charlottenburg.

### **Geschichte**

*Geburtsdatum:* Schöneberg wurde wahrscheinlich bereits kurz nach 1200 durch deutsche Siedler gegründet.

*Zweiter Weltkrieg:* Im Zweiten Weltkrieg wurden insbesondere der Norden und der Westen Schönebergs stark zerstört; etwa ein Drittel des gesamten Wohnungsbestands ging verloren.

*Nachkriegszeit:* Schöneberg gehörte von 1945 bis 1990 zum Amerikanischen Sektor von Berlin, deshalb waren das Rathaus, der Rudolph Wilde-Platz und die Straßen der Ort vieler Kundgebungen. Ausserdem fand in Schöneberg der Staatsbesuch des US-Präsidenten John F. Kennedy statt. Dort hielt er am 26.06.63 seine Rede mit dem berühmten Zitat: "ICH BIN EIN

BERLINER". Zu seiner Ehre wurde der Rudolph-Wilde-Platz im selben Jahr in John.F.K umbenannt.



### **Tagebuch**

Heute ist Samstag.

Alles ist ruhig in Schöneberg .

In der Nähe der U-Bahn sehen wir einen Park.

Ein Park in der Stadt? So viel Grünes in einer Hauptstadt? Das ist ungewöhnlich!

Deshalb müssen wir sagen, dass wir in Italien nicht so viel Grünes in einer Stadt sehen

können...und auch nicht so viele Fahrräder!

Ja! Das ist für uns eine Überraschung aber...nicht für die Deutschen. Normalerweise mögen die Leute am Samstag eine Radtour machen oder sie laufen am liebsten durch die Natur!

Das war der erste Kulturschock von zwei Italienern!



Ja, wir haben Zeit, es ist Wochenende, also entscheiden wir uns dafür, einen Spaziergang zu machen. Dort treffen wir zwei Frauen, die in Schöneberg geboren sind.

Wunderbar, wir wollen etwas über den Bezirk erfahren und befragen sie.

Sie sind sehr nett und sie helfen uns gerne. ( Komisch, weil normalerweise ein typischer Deutscher keine Zeit hat, ein Interview zu machen, wenn kein Termin im Voraus feststeht!).

Die Informationen, die wir bekommen haben, sind für uns wertvoll.

Schöneberg ist eine kleine Stadt, ein KIETZ auf Berlinerisch.

Dort kann man sich mit jedem unterhalten, die Leute kennen sich gut, alle sind nett und froh.

Die Einwohner können sich in einer Kneipe treffen oder einen Kaffee in einem Lokal zusammen trinken.

Die Meisten Einwohner sind zwischen 50 und 60 Jahre alt. Dort gibt es nicht so viele junge Leute, deshalb ist Schöneberg ein ruhiger Stadtteil.

Das Leben ist genauso wie früher: Vor dem Mauerfall waren die Leute auch extrovertiert.

Die Besonderheiten von Schöneberg sind die erste große Berliner Schwimmhalle, das Rathaus, der Platz und die Glocken des Rathauses.



Wir kommen zum Kennedy Platz und wir erleben eine große Überraschung: Jeden Samstag und Sonntag von 8 bis 16 Uhr gibt es einen großen Trödelmarkt, wo man Raritäten, Kuriositäten, Sammlerstücke und Markenartikel finden kann.



Wir machen einige Fotos und betreten dann das Rathaus .

Wir bemerken sofort eine Aufschrift:

“Möge diese Welt mit Gottes Hilfe eine Wiedergeburt der Freiheit erleben.,,



So tönt die Freiheitsglocke vom Rathausurm in die ganze Welt.

Es ist ein Geschenk an die standhaften Berliner von ihren Freunden, den Bürgern von  
Amerika.

Wir sehen auch eine wichtige Informationstafel der Geschichte des Rathauses:

Die bedeutungsvollen Daten sind:

- 1961 Bau der Mauer
- 1963 Besuch des Amerikanischen Präsidenten Kennedy in Berlin. Legendäre Rede vor dem Rathaus Schöneberg: „Ich bin ein Berliner“
  - 1989 Fall der Mauer
- Von 1 Januar 2001 die Fusion der Bezirke Tempelhof und Schöneberg tritt in Kraft.

!!! 13 Uhr 15 es ist spät und wir müssen uns mit den anderen treffen!

Wir verlassen Schöneberg mit einer schönen Erinnerung. Wir haben eine schöne Zeit  
verbracht und werden eine gute Erfahrung von Schöneberg mitnehmen.



von Sara und Rocco



## KREUZBERG IN ZAHLEN:

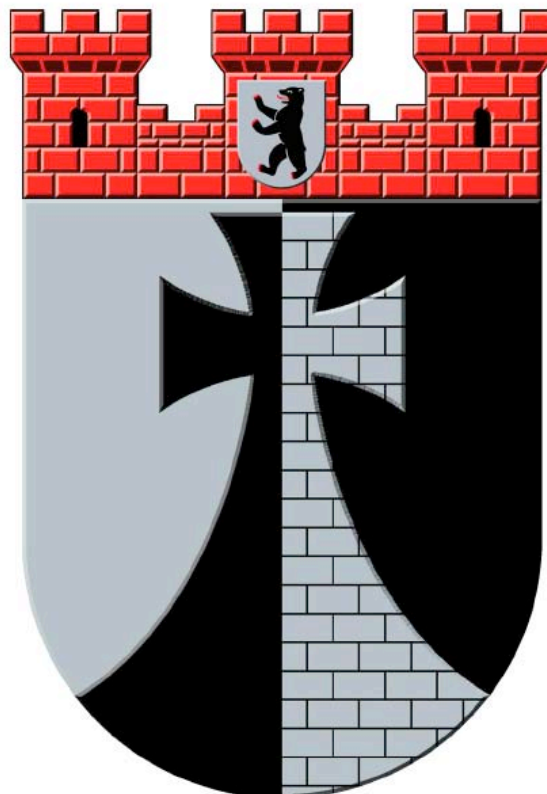
**Land:** Deutschland

**Stadt:** Berlin

**Bezirk:**  
Friedrichshain-  
Kreuzberg

**Oberfläche:** 9,78 km<sup>2</sup>

**Einwohner:** 114.050  
(am 30.06.09)



## EIN PAAR DATEN:

Kreuzberg ist ein Ortsteil, der zu dem Bezirk „Friedrichshain-Kreuzberg“ gehört.

Bis 2001 war Kreuzberg ein abhängiger Bezirk.

Jetzt ist er bekannt für eine starke türkische Immigration und für die Anwesenheit der Punks und der Künstler, die sich nicht der deutschen Ordnung unterwerfen wollen.

Kreuzberg liegt in Ostberlin und war in der Nähe der Mauer. Es ist in „Kreuzberg 61“, das neben dem Zentrum liegt, und „Kreuzberg 36“, welcher spezieller und exotischer als die anderen Stadtteile ist, geteilt.



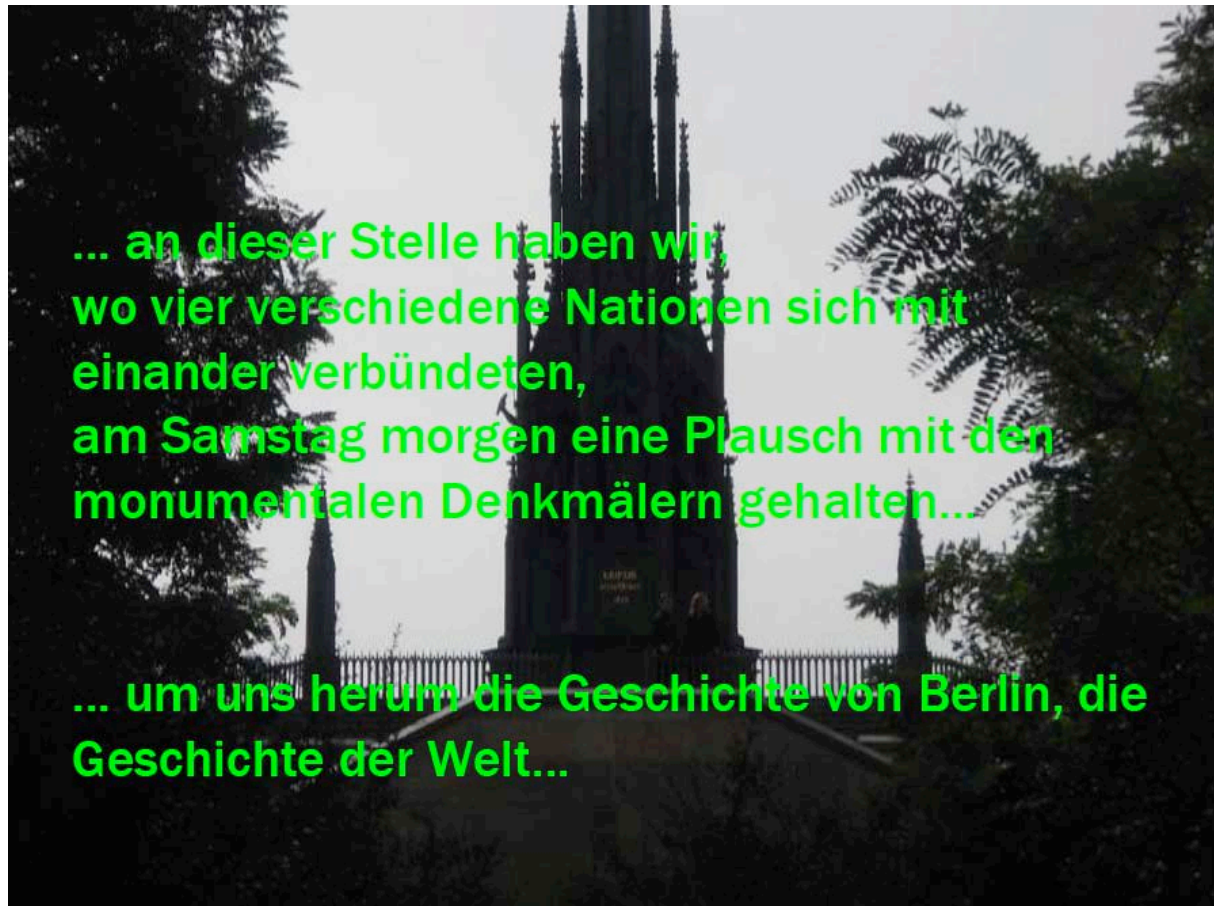
## DIE GESCHICHTE VON KREUZBERG:

Nach dem II. Weltkrieg gehörte Kreuzberg zu Ostberlin und somit zu der amerikanischen Zone.

Deshalb war er ein sehr wichtiger und zentraler Bezirk.

Nach dem Bau der Mauer ist Kreuzberg zu einem peripheren Bezirk geworden, der von Immigranten, besonders Türken, bewohnt wird.

1990 war Kreuzberg vor allem bei Jugendlichen und Studenten beliebt, weil es ein künstlerischer Stadtteil war. Dennoch gibt es einen gewissen Grad an Kriminalität.



**... bei unserer  
Ankunft, wartete  
Charlie um die Ecke  
der Straße auf uns...**

Checkpoint Charlie war die wichtigste Stelle für die Durchfahrt von Ost- nach Westberlin, zwischen den sowjetischen Stadtteil "Mitte" und den amerikanische Stadtteil "Kreuzberg": nur das Militär, die Alliierten, die Diplomaten und die Fremden durften durchfahren.



... während des Spaziergangs, dachten wir an  
Heute und Gestern,  
beim Fragen und Gucken in den Stadtplan,  
kamen wir an einen Schloss an...



... und dann  
das Grüne!

...in diesem Meer zu scheitern ist mir lieb.

G. Leopardi





Der Park wurde zwischen 1884 und 1984 wieder aufgebaut, aber das ursprüngliche Projekt wurde von Karl Friedrich Schinkel geplant.

Man kann hier einen kleinen Hügel, künstliche Wasserfälle und verschiedene Wege sehen.

In dem Park gibt es das Nationaldenkmal auf dem Kreuzberg.

Dieses Monument war von Schinkel geplant, und zwischen 1817 und 1821 gebaut worden.





... wir fahren zur Straße und dann sehen wir ein Denkmal. Es sieht aus wie eine große greifende Hand.

So entdecken wir, dass diese Hand im Platz der Luftbrücke liegt, die ein Berliner Verkehrsknotenpunkt an der Grenze zwischen den Ortsteilen Tempelhof und Kreuzberg ist.

Mit dem Namen des Platzes wird an die Berliner Luftbrücke von 1948/1949 erinnert.

... jetzt ist es zu spät und unsere Haltestelle ist schon da.



Wir sind dabei, euch zu erreichen; hinter uns steht die Hand und eine enthüllende Erkenntnis:

**BERLIN IST GRÖßER ALS TURIN! 😊**

## **Eine kurze Geschichte über Neukölln**

Der Name Neukölln stammt aus der ersten urkundlichen Erwähnung in dem Gründungsdokument Richardsdorf vom 26. Juni 1360. Später wurde dieser Stadtteil Rieksdorf genannt und schließlich Rixdorf. 1737 erlaubte Friedrich Wilhelm I. die Ansiedlung böhmischer Exilanten in Rieksdorf, die wegen ihres evangelischen Glaubens verfolgt worden waren.

Der Ort Rixdorf stand bei der Bevölkerung im zweifelhaften Ruf, deswegen wurde ihnen die Umbenennung in Neukölln gewährt, Neukölln war ursprünglich eine nördlich von Rixdorf gelegene Siedlung von böhmischen Religionsflüchtlingen.

18/09/2010: dies ist ein besonderer Tag, von dem wir erzählen möchten. Wir haben Neukölln besichtigt. Es ist ein Stadtteil von Berlin, der uns sofort wie ein schwieriges Viertel erschien. Natürlich war das nur ein erster Eindruck, der uns neugierig gemacht hat und uns gedrängt hat, mehr zu entdecken. Wir haben gedacht: „wer weiß, wie die Leute dort sind!“ Aus diesem Grund haben wir versucht, jemanden zu befragen. Wir haben zehn Menschen angehalten, aber sie waren distanziert, ein bisschen misstrauisch und nicht bereit mit uns zu sprechen. Es schien, dass sie an uns zweifelten. Sie haben vielleicht gedacht: „Was wollen diese Mädchen von uns?“ Nach verschiedenen negativen Versuchen, haben wir alle Hoffnungen verloren.

Die Sätze: „Es tut mir leid... Ich habe keine Zeit.“, „Entschuldigung, ich bin in Eile.“ kamen uns bekannt vor. Dann haben wir endlich eine alte Frau und ein Mädchen getroffen, die uns viel geholfen haben, unsere Neugierde zu befriedigen.

Die Dame hat uns gesagt, dass sie zufrieden ist, in Neukölln zu wohnen. Die Leute unterstützen sie und sie hat ein gutes Verhältnis zu den anderen Menschen. Diese Frau ist in Rente, aber sie hat in einer Keksfirma gearbeitet und jetzt genießt sie ihre Freizeit nach der harten Arbeit. Sie konnte leider unsere Frage nicht beantworten: „Ist es einfach, sich hier in die Arbeitswelt einzufügen?“

Das Mädchen dagegen hat mit uns über die Arbeit und das Leben der jungen Leute gesprochen.

Dann wollten wir wissen, ob es wahr ist, dass dieses Viertel schwierig ist. Sie hat ein bisschen gezögert uns zu antworten und sie hat gesagt, dass es überall Schwierigkeiten gibt. Sie hat hinzugefügt, dass Neukölln ein multiethnisches Viertel ist und die verschiedenen Kulturen passen oft nicht gut zusammen. Sie ist aus der Türkei und sie spricht sehr gut deutsch. Trotzdem hat sie eingesehen, dass jede Kultur ihre Gemeinschaft hat, die den Ausländern verschlossen ist.

Nach unserer Meinung wollen diese Leute sich nicht integrieren, denn sie sind immer nur mit Landsleuten zusammen und sie haben wenige Kontakte zu den Einheimischen. Außerdem ist es schwierig, am deutschen Leben teilzunehmen, wenn man nur die eigene Muttersprache benutzt.

Flavia und Valentina